

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementpreis:
Bierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Nro. 59.

Winnenden, Samstag den 20. Mai

1893.

Winnenden.

Maikulatur-Verkauf.

Am Donnerstag den 25. Mai d. J.,
nachmittags 2 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathaus eine große Anzahl ausgewählter Schul-
bücher als Maikulatur und sonstige Gegenstände an den Meistbietenden ver-
kauft. Insbesondere: 1 Ztr. Pappdeckel, 7 Ztr. Bücher und
Papier, 8 Zeichenbretter, 16 Zeichenrahmen, 1 eis. Ofen,
blecherne Behälter, 1 eis. und 1 hölzerne Bettlade, viele
Gläser, 21 Stück lederne Feuerkübel u. ein Herbarium.
Liebhhaber sind eingeladen.
Den 16. Mai 1893. Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Die Stadtgemeinde verkauft letztmals im öffentlichen zum Voraus ge-
nehmigten Aufstreich als

Bauplatz

4 a 43 qm Garten am Kirchweg oder Hundestall, unterhalb dem An-
wesen des Hrn. Priv. Meyer, Angebot 710 Mk.,
am Donnerstag den 25. d. Mts., vormittags 11 Uhr
auf dem Rathaus. Liebhhaber sind eingeladen.
Den 15. Mai 1893. Stadtschultheißenamt:
Hiemer.


Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des
Johann Jakob Benz, Bauers hier,
verkaufen am nächsten

Donnerstag den 25. ds. Mts.,
vormittags 11 Uhr

in hiesigem Rathaus im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich:

1 a 77 qm	das Altd. Wohnhaus Nr. 631 mit Scheuer und gewölbtem Keller im alten Groben,	
— a 96 qm	P. N. 51 1/2 Garten daselbst, angeschlagen zu 3000 Mk., angekauft zu 3020 Mk.	
4 a 69 qm	P. N. 5627 Baumwiese im Schenkenberg, angeschlagen zu 150 Mk., angekauft zu 180 Mk.	
9 a 91 qm	P. N. 4695 Acker im Kesselrain, angeschlagen zu 800 Mk., angekauft zu 1015 Mk.	
8 a 77 qm	P. N. 4696 1/2 Acker daselbst, angeschlagen und angekauft zu 600 Mk.	
6 a 55 qm	P. N. 1146 1/2 Acker im Schiefensee, angeschlagen zu 200 Mk., angekauft zu 150 Mk.	
23 a 64 qm	P. N. 2455 1/2 2 Acker auf dem Breitlauch, angeschlagen und angekauft zu 550 Mk.	
11 a 02 qm	P. N. 3003 Acker im Hungerberg, angeschlagen und angekauft zu 350 Mk.	
16 a 59 qm	P. N. 3010 1/2 u. 3011 Acker daselbst, angeschlagen zu 500 Mk., angekauft zu 702 Mk.	
9 a 34 qm	P. N. 5293 Baumwiese unter der Ruith, angeschlagen und angekauft zu 600 Mk.	

Markung Leutenbach:

15 a 23 qm	P. N. 3687 Wiese hinter dem Japanengarten, angeschlagen zu 400 Mk., angekauft zu 435 Mk.
------------	--

Die Kaufschillinge sind zu 1/3 bar, zu 2/3 in 3 gleichen zu 4 1/2 %
verzinslichen Jahreszinsen zu bezahlen.
Den 18. Mai 1893.

K. Amtsnotariat:
Schmitt.

Gras-Verpachtung.

Nächsten Donnerstag den 25. Mai, vorm. 10 Uhr wird der
Grasertrag an den städt. Feldwegen und Wäsen, auch im Hühberg bei
Sanweiler, sowie der Abtrittdünger des neuen Schulhauses auf diesen
Sommer in Pacht gegeben.
Liebhhaber hiezu sind in's Rathaus zur Verhandlung eingeladen.
Winnenden, 19. Mai 1893. Stadtpflege.

Nettersburg.

Schälholz-Verkauf.

Am nächsten

Montag den 22. Mai,

werden aus dem hiesigen Gemeindegeld ver-
kauft:

- 18 St. Bau-, Wagner- und Kübler-
Eichen von 4-10 m Länge, 22
bis 67 cm Durchmesser, und
50 Nm. eichene Schälprügel.
Zusammenkunft im Ort.



Gemeinderat.



Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Den Leitnehmern am Bundestage in Esslingen
zur Nachricht, daß der Verein mit Zug 730 früh hier abgeht
(Pfingstmontag) und die Vereinszeichen zur Legitimation anzu-
legen sind.

In Esslingen trifft man sich bei Kiesel z. „Bären.“
Der Ausschuss.

Hch. Strahlenberger, Winnenden.

Wegen bevorstehendem Umzug halte ich einen vollständigen
Ausverkauf sämtlicher Schuhmacher-Artikel
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Alle Sorten Schäfte, eine Partie Sohlen und
Holznägel, 300 Paar Herrenleiste, ebensoviel Damen-
und Kinderleiste, auch Leiste mit Stahlplatten,
Stiefelhölzer unter dem Ankaufspreis, Wachs und
Schuhfett offen und in Büchsen, eine Partie neue
Fruchtsäcke, für Schreiner Leim und Glaspapier.

Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insekten.



Die Merkmale des staunenswert wirkenden Zacherlin sind:
1. die versiegelte Flasche. 2. der Name „Zacherlin“.
(Die Flaschen kosten: 30 S., 60 S., 1 Mk., 2 Mk., der Zacherlin-Sparer 50 S.)

In Winnenden bei Herrn G. Säuermann,
" Badnang " " C. Weismann,
" Marbach " " Carl Stenk,
" Schorndorf " " Chr. Bauer,
" Waiblingen " " Frh. Mayer,
" " " Frau A. Vollmer Wwe.,
" " " Herrn G. Kaufmann.

Hierzu eine Beilage mit Unterhaltungsblatt.

Ganz billige Preise.

Carl Robert, Stuttgart, Marktstraße 11, Ecke der Carlstraße, Herrenkleiderfabrik, gegr. 1839, empfiehlt reichhaltigste Auswahl in **Joppenanzügen, Jaguetanzügen, Gehrockanzügen, Hochzeitsanzügen, Confrmanden- und Knabenanzügen, einzelnen Hosens, Joppen etc.** von den billigsten bis zu den feinsten Genres in nur selbstverfertiger solider Ware. Große Flicke zu jedem Stück gratis. Großes Stofflager für Anfertigung nach Maß. Sonntags von 7-9 und 11-1 Uhr offen.

Unentgeltlich ge-
habet. Mus-
hochstehenden
bewilligt.

Winnenden.
Hochzeitseinladung.

Freunde und Bekannte, bei denen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen können, erlauben wir uns hiemit zu unserer am **Donnerstag den 25. Mai** im Gasthaus z. Stern daber stattfindenden **Hochzeitsfeier** freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:
Wilhelm Spielberger
von Stuttgart.

Die Braut:
Emma Häußermann
von Steinächlenshof.

Der Hochzeitsvater:
Karl Häußermann.

Diger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch freundlichst ein
Ktermann z. Stern.

Bürg.
Hochzeitseinladung.

Freunde und Bekannte, bei denen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer am **Pfingstmontag den 22. Mai** bei Väder Siegle daber stattfindenden **Hochzeits-Feier** freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:
Ernst Seiz
von Oppelsbohm.

Die Braut:
Katharine Wiesenauer
von Bürg.

Der Hochzeitsvater:
Karl Wiesenauer.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
Siegle z. schönen Aussicht.

Winnenden.
Logis

mit oder ohne Laden hat bis Jacobi zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Weinbergknecht

nach Cannstatt gesucht.
Näheres ist zu erfragen bei
Christian Ramm.

Winnenden.
Bleiche-Empfehlung.



Für die rühmlichst bekannte **Blaubeurer Bleiche** nehme auch beuer wieder

Leinwand, Faden etc.

zum Bleichen an und sebe gefl. Aufträgen entgegen.
G. Gerhardt.

Winnenden.
Leimdünger

ist wieder eingetroffen und hält solchen auf Lager

H. Strahlenberger.

Um Zurückgabe der leeren Leimdüngerfäße wird gebeten, andernfalls 30 Pfg. per Saß angerechnet werden müßte.

Der Obige.

Winnenden.
Fleisch-Abschlag.

Rindfleisch 1. Qual.
pr. Pfd. 45 Pfg.,

Schweinefl. 1. Qual.
pr. Pfd. 56 Pfg.,

Kalbfleisch 1. Qual.
pr. Pfd. 56 Pfg.

bei **Wiegler Laiter und Schlägenhauff.**

Winnenden.
**— Frisches —
Oelmehl**

empfehlen **Schwarz, Väder.**

MAGGI'S Suppenwürze
bei **Adolf Dorn.**
Leere Flaschen werden billigt nachgefüllt.

Nur
wer beim Einkauf nach der Marke **Unter** sieht, ist vor der Unterschlebung wer tloser Nachahmungen sicher.
Der Pain-Expeller
mit **Unter** wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatis- mus, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Gliederreißen u. Erkältungen mit bestem Erfolg angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist mit **Anchor** versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 s und 1 M. die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. Nur Richters **Unter-Pain-Expeller**
— ist echt. —

Winnenden.
**Alle Arten
Aussteuermöbel,**

ebenso

S ä g e m e h l

sind zu haben bei

Steinmaier & Eckert.

Sirchenaer
bei Rudersberg.

Holz-Verkauf.

Unterzeichneter bringt am

Dienstag den 23. Mai,

mittags 1 Uhr

11 1/2 Festmeter eichenes Wagner-,
Bau- und Rüferholz und 20 Nm.
Schälprügel zum Verkauf. Zusammen-

tunst am Köntstein.
Georg Kuhnle.

Winnenden.
**Brillen &
Zwicker**

für schwache & kurzsichtige
Augen in reicher Auswahl u.
billigen Preisen. Auch werden
dieselben reparirt.
Goldarb. Friedrich We.

Stuttgart.

Einen ordentlichen jungen Menschen,
welcher Lust hat die **Brot- und
Feinbäcker** gründlich zu erlernen,
nimmt sogleich ohne Lehrgeld

in die Lehre

August Bah,
Brot- und Feinbäcker,
Alleenstraße 9.

Nellmersbach.

Auf den 1. Juni d. J. hat

1400 Mark

gegen gefessliche Sicherheit auszuleihen
Abwesenheitspfleger:
Gemeindepfleger Holzwartb.

**Hertmannsweiler.
Hochzeits-
Einladung.**

Wir beehren uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten, zu unserer am **Pfingstmontag den 22. Mai** im Gasthaus z. Lamm daber stattfindenden **Hochzeits-Feier** freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:
Christian Börner.

Die Braut:
Sofie Jung,
beide von Hertmannsweiler.

Die Eltern:
**Christian Jung,
Georg Börner Ww.**

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
Pfleiderer z. Lamm.

Winnenden.
Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in selbstverfertigten **Bürsten, Pinseln und Besen** aller Art sowie sämtliche in sein Fach einschlagende Artikel bei billigstgestellten Preisen bestens.

Chr. Ziegler,
Bürstenmacher.

Winnenden.
Herde,

Um einen schnellen Absatz zu befördern, bringe ich meine

Futterschneid-Maschinen
und **Güllen-Pumpen**
zu den billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung.
W. Müller,
gegenüber der Schwane.

Stöckenhof.

Am Pfingstmontag

musikalische

Unterhaltung

wozu freundlich einladet

Ebinger Ww. z. Arone.

**Wegen der Pfingst-
feiertage fällt das Montagblatt
aus.**

Zur gefl. Beachtung!

Wie in früheren Jahren, so werden wir auch bei bevorstehender Reichstagswahl den Parteien ohne Unterschied zur Klarlegung ihrer Ansichten, soweit solche kurz und sachlich gefaßt sind und nicht als Annoncen betrachtet werden können, die Spalten unseres Blattes

unentgeltlich öffnen. Anonyme oder ins Persönliche übergehende Artikel müßten zurückgewiesen werden.

Pfingsten in der Politik.

Im Wonnemonat Mai, wo allenthalben in der Natur sich leise Pfingstahnung ankündigt, wo die Knospen schwellen und wo ein warmer Sonnenblick tausend Blüten ans Licht zaubert, da brauste ein gewaltiger Frühlingssturm durch die Politik, vielleicht ankündigend einen ersten Konflikt zwischen Regierung und Volksvertretung. Der Reichstag wurde aufgelöst, nachdem die Mi-

litär-Vorlage abgelehnt worden war, und das selige, tröbliche Pfingstfest fällt diesmal mitten in den Wahlkampf hinein. Und zwar ist es ein Wahlkampf, wie er wohl noch nie in dieser Bedeutung erlebt worden ist. Naturgemäß wird er seinen Höhepunkt erst nach Pfingsten erreichen. Wenn die Pfingstfeiertage verrauht sind, dann wird unser Deutschland wieder von den Stimmen der Kämpfenden durchhallt sein. Die große Masse aber des deutschen Volkes fühlt diesmal heraus, daß es sich nicht bloß um Ablehnen oder Annehmen der Militärvorlage handelt, sondern daß es diesmal Farbe bekennen soll dem neuen Kurs gegenüber, der eingestandenermaßen einen schweren

Stand hat gegenüber eingewurzelt zwanzigjährigen Reminiscenzen. Die Parteien haben ihr Feldgeschrei und ihre Losung ausgegeben, jede setzt als Preis des Kampfes die ihr heiligsten Güter. Wir aber wollen heute im Banne der frohen Feststimmung keine Parteipolitik treiben. Wir blicken hinaus in die sonnige Welt und denken daran, daß im frommen Klang der Kirchenglocken heute die frohe Botschaft von der Siehung des heiligen Geistes durch die Lande tönt und die Herzen und Sinne daran mahnt, daß es auch in der Politik ein Pfingsten giebt, wo plötzlich einmal die leuchtende Flut des Geistes alle Parteifranken durchbricht, wo ein begeistertes Gedanke Alles mit sich fortreißt. Wir haben solche Pfingstwunder erlebt. Wir brauchen nur zurückzudenken an die schweren Tage der Erniedrigung der deutschen Nation. Sie schien in Knechtschaft verloren, da plötzlich flackerten da und dort die geheimnisvollen Flämmchen auf, wie sich der heilige Geist auf die Jünger Christi herniedersenkte, und mit einem Male brauste und brannte es in allen deutschen Herzen und die herrlichen Schlachten wurden geschlagen, die die Deutschen von der Fremdherrschaft erretteten. Das war 1813 und ein zweites Volkspflingsten feierten wir, als der fränkische Uebermut die Kriegsfackel entzündete. Ein heiliger Gedanke riß Alle hin, vergessen waren die Leiden der Kleinstaater, die Deutschen blieben gute Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberger u. s. m., aber sie wurden sich mit Begeisterung dessen bewußt, daß sie in erster Linie Deutsche waren. Auf Sedans blutgetränktem Felde wurde im Kanonenfeuer das Gold der deutschen Kaiserkrone geschmiebet und der nationale Frühling Deutschlands begann. Und wieder stehen wir jetzt vor einem Wendepunkt. Noch kann Niemand sagen, wie der neue Reichstag sein wird, welche Partei die meisten Erfolge erzielen wird. Gerade in solchen Fällen treten im letzten Augenblick noch Ueberraschungen ein. Das Ausland schaut erwartungsvoll auf uns. Aber unsere Feinde vergessen nicht, daß wir noch stärker sind wie früher, daß wir am Dreieck eine feste Stütze haben, daß uns auch England, das früher so arg angefeindete Albion, zur Seite steht.

Wenn der neue Reichstag — und die Möglichkeit liegt nahe — der Militärvorlage ebenfalls feindlich gegenübersteht, so ist der Konflikt zwischen Volk und Krone da. Aber nicht jeder Konflikt ist verderblich. Dittmars gleicht er dem Gewittersturm, der die Luft reinigt. Stürme zu Ostern lassen ein herrliches Pfingsten erwarten und so hoffen wir auch, daß in der inneren Politik ein Pfingsten erblühen werde, welche der Erhebung von 1813 und 1870 gleicht, daß die Herzen durch das freie Walten des heiligen Geistes emporgeführt werden aus dem engen Parteigerichte, darauf oftmals noch der Staub früherer längst verhafter Zeiten ruht, daß die großen Ideen, die ewigen Wahrheiten, die der Menschheit als Leitsterne voranleuchten, den Sieg erringen im Leben der einzelnen Völker und so auch im Leben der heiligen deutschen Nation. — Unsern Lesern aber die herzlichsten Grüße und viel Vergnügen zu Pfingsten.

Landesnachrichten.

Se. Maj. der König hat den Postmeister Wolz in Waiblingen wegen durch Krankheit herbeigeführter Dienstunfähigkeit in den Ruhestand versetzt.

Dienstverlegungen: Die Postmeisterstelle in Waiblingen, M. L. 8 Tage; die 9. Schulstelle zu Ludwigsburg, Bez. Zuffenhausen, Eink. 987 M. neben 372 M. Mietzinsentschädigung.

+ **Winnenden**, 17. Mai. Zwei Bürger vom benachbarten Birkmannsweiler lehrten im Laufe dieses mittags bei Pf. J. Adler hier ein und waren guten Mutes, so daß sie mit dem Wirte die Wette eingingen, er erhalte 10 M. wenn er sie eigenhändig mittels Handwagen in ihren Heimatort führe, die 10 Mark wurden sogleich bezahlt und Pf. brachte sie schnellstens an ihren Bestimmungsort.

Winnenden, 18. Mai. In dem Weinberg des jung Gottlieb Deeg im Holzberg sind blühende Trauben zu sehen.

Stuttgart, 16. Mai. (Landtag.) Die Abgeordnetenversammlung begann heute die Beratung des Post- und Telegraphenetats. Der Uberschuß dieses Etats ist für 1893/94 auf 1 586 740 M., für 1894/95 auf 1 180 059 M. berechnet. Abgeordneter Stälin gab dem Wunsche nach weiterer Ausdehnung des Telephonnetzes nach auswärtigen Handelsplätzen und nach Ermäßigung der Telephongebühren und Verlängerung der Sprechzeit Ausdruck. Ministerpräsident

Dr. Freiherr v. Mittnacht erklärte hierauf: Bezüglich der Verbindung mit dem Auslande geschehe von Württemberg was nur möglich sei. Man strebe zunächst noch eine Verbindung mit Karlsruhe an. Im Inland sollen die einzelnen Orte allmählig an die Hauptorte angeschlossen werden. Bei weiterer Herabsetzung der Gebühren lasse sich ein finanzieller Erfolg nicht mehr halten. Eine Verlängerung der Sprechzeit im Verkehre mit den nichtwürttembergischen Telephonanstalten sei wegen des Widerstands der Reichspostverwaltung und der bayerischen Verwaltung nicht durchzuführen. Auf einen Wunsch der württembergischen Abgeordnetenversammlung werde Staatssekretär v. Stephan die von ihm eingeführte Sprechzeit nicht ändern.

Stuttgart, 17. Mai. Die Kammer der Abgeordneten verhandelte heute über die Staatsschuld. Der Berichterstatter Schnaidt giebt eine Uebersicht über die Geschichte und den dermaligen Stand der Staatsschuld. Es sprechen nach ihm noch Frhr. v. Güttingen und der Finanzminister. Wichtige Fragen kamen dabei nicht zur Sprache.

Stuttgart, 15. Mai. Das Amtsblatt des Ministeriums des Innern Nr. 8 enthält einen Erlaß des Ministeriums des Innern betreffend den Vollzug des Gesetzes vom 14. April 1893 über die Erhebung eines Zuschlags zur Liegenschafts-Abgabe durch die Gemeinden. Ferner einen Erlaß des Steuer-Kollegiums, Abteilung für direkte Steuern, betreffend den Vollzug desselben Gesetzes.

Stuttgart, 17. Mai. Wie schon kurz berichtet ist den Ständen der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten und ihrer Hinterbliebenen, zugegangen. Sämtliche Körperschaftsbeamte, welche noch in keiner anderen Pensionskasse sind, sind verpflichtet, der Pensionskasse beizutreten; außerdem sind die sog. Bauernschultheißen mit einem Einkommen über 500 M. und die Verwaltungsaktive zum Beitritt berechtigt. Der Beitrag beträgt 3 Prozent des Gehaltes; als Ruhegehalt nach zurückgelegtem 10. Dienstjahre sind 40 Prozent des pensionsberechtigten Einkommens festgesetzt; bei längerer Dienstzeit steigt der Pensionsanspruch. Der Höchstbetrag einer Pension ist auf 6000 M. festgesetzt.

Stuttgart, 17. Mai. Bekanntlich konnte, solange das einstweilige Schicksal der Militärvorlage noch nicht entschieden war, die Höhe des Matritularbeitrags Württembergs nicht festgesetzt werden. Nunmehr ist derselbe, während er 1892—93 15 700 000 Mark betrug, für 1893—94 auf 15 545 229 M. und für 1894—95 auf 16 800 000 M. festgesetzt worden. Für den Fall, daß späterhin durch den Reichshaushaltsetat eine Erhöhung des Matritularbeitrags bestimmt würde, bleibt die Einbringung einer Nachtragserordnung vorbehalten. Es sind für diesen Fall 914 625 M. aus der Restverwaltung reserviert worden. Der Anteil Württembergs aus den Zöllen, der Tabak- und Branntweinsteuer und den Reichsstempelabgaben ist mit je 14 388 830 M. in den Etat für 1893—95 eingestellt, gegen 14 109 910 M. für 1892—93.

Ueber die Einnahmen aus der Reichskasse giebt der Nachtrag folgende Aufschlüsse: Anteil Württembergs an dem Etat der Zölle und der Tabaksteuer 9 151 120, gegen 1892/93 um 839 940 M. mehr. Anteil am Ertrag der Verbrauchsabgabe für Branntwein und des Zuschlags dazu 4 118 180 M., gegen 1892/93 um 573 430 M. weniger. Anteil an dem Ertrag der Reichsstempelabgaben 1 119 530 M., gegen 1892/93 um 12 410 M. weniger. Somit im ganzen 14 388 830 M. (also um 254 100 M. mehr als im Staatsjahr 1892/93). — Der schon seit längerer Zeit bestehende Plan, daß der Staat der königlichen Zivilistenverwaltung das Marstallgebäude an der Königsstraße abkaufen will, ist nunmehr zur Thatsache geworden, indem die Regierung, vorbehaltlich der Genehmigung der Stände, das Areal für 1 700 000 M. übernehmen will und zwar gegen acht Vierteljahrstraten von je 212 600 M. zunächst aus Mitteln der Grundstodverwaltung. Hiergegen verpflichtet sich die K. Zivilistenverwaltung ein neues Marstallgebäude auf dem Platze des Schlossbaues (Mademie) zu errichten. Die Regierung besümmert weiter, das Betriebs- und Vorratskapital der Staatshauptkasse von 6 Mill. M. auf 7 Mill. M. zu erhöhen, da ein Bedürfnis hierfür vorliegt. — Der heute bei der Kammer eingebrachte Antrag von Güttingen betr. Fürsorge für die kleinbäuerliche Bevölkerung infolge des durch die Trockenheit hervorgerufenen Notstands ist noch von 41 weiteren Abgeordneten aller Fraktionen unterzeichnet worden.

Stuttgart, 16. Mai. Eine soeben erschienene Schrift eines ehemaligen württ. Zahlmeisteraspiranten Namens Biehler, betitelt: Ein militärischer Justizmord wird hier in interessanter Weise lebhaft erörtert. Es dürfte ihrer auch in der Kammer Erwähnung geschehen, da Biehler eine Eingabe an dieselbe gerichtet hat. Bis dahin muß dahingestellt bleiben, inwieweit Biehlers Behauptungen begründet sind.

Am Dienstag Abend 6 1/2 Uhr fielen am Neubau des Landesgewerbemuseums zwei Maurer herunter und wurden lebensgefährlich verletzt.

Einer ist im Katharinenhospital bereits seinen Verletzungen erlegen. Ueber die Ursache des Unglücksfalles ist Untersuchung eingeleitet.

Murrhardt, 17. Mai. Einem Bauern in Harbach, der aus Futtermangel sein Vieh auf die Weide trieb, verendeten heute 2 Ochsen infolge zu reichlichen Genusses von Herbstzeitlosen (colchicum autumnale). Das gleiche Schicksal traf die Stute eines Bauern in Waltersberg, welche erst vor 3 Wochen ein Fohlen geworfen hatte. Demselben Bauern ging vor 14 Tagen ein wertvolles Pferd an Kolik zu Grunde.

Murrhardt, 17. Mai. Gestern Abend wollte ein Mann von Siegelberg ein Kind von hier nach genanntem Orte führen. Um dasselbe fest in der Hand zu haben, hatte er den Strick, an dem er das Kind führte, um Finger und Hand gewickelt, plötzlich wurde das Tier scheu, rannte davon und riß seinem Führer einen Finger der rechten Hand vollständig aus.

Heilbronn, 18. Mai. Die vielfachen Baumbeschädigungen, von denen man in der letzten Zeit hörte, hat die Gerichte in einzelnen zur Anzeige gebrachten Fällen veranlaßt, das zulässig höchste Strafmaß eintreten zu lassen. So wurden durch Erkenntnis der Strafkammer zu Hall zwei 19jährige Burcke, die an der von Hall nach Heimbach führenden Landstraße 11 junge Birnbäume abknickten, zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Noch besser wäre es, man könnte da auf die Strafbestimmungen einer R. Verordnung vom 23. Juni 1808 zurückgreifen, welche bei „Vergehen an mehreren Bäumen im Falle bloßen Nutzwillens höhere Turmstrafe bei Wasser und Brot, bei bösslicher Absicht aber Einjährige Zuchthausstrafe mit „Willkomm und Abschied“ androht. Daneben war bestimmt, daß der Thäter „überdies vor der Abführung in das Zuchthaus durch den Stadt- oder Amtsknecht an einem Wochenmarkt oder vor der Kirche mit einem auf die Brust gebesteten Zettel: Baumschänder! eine Stunde lang öffentlich ausgestellt werde.“

Alten, 18. Mai. Gestern Abend wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Weichenwärter Wörner, welcher für den erkrankten Bahnhofsaufseher Dienste leistete, von der Rangiermaschine erfaßt und zermalmte. — Auf dem Langert, einem Teile des Altbuchs, wurde gestern Nachmittag ein hiesiger Knabe von einer Kreuzotter in den Finger gebissen. Er hatte so viel Geistesgegenwart, daß er den Finger mit der andern Hand hinter der gebissenen Stelle festhielt und der Heimat zueilte. Hier wurde ihm sofort ärztliche Hilfe zu teil. Heute ist zwar die Hand noch stark geschwollen, weitere Gefahr scheint jedoch abgemindert zu sein.

In **Munderkingen** hat sich ein Mafelknecht in dem Augenblicke mit einem Rasiermesser den Hals abgeschnitten, als er wegen Diebstahls verhaftet werden sollte.

Söppingen, 16. Mai. Auf dem Bahnhof in Eslingen ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Ein Reisender, der den Zug bei dessen Ankunft verlassen hatte, um auszutreten, wollte wieder einsteigen, als sich der Zug eben in Bewegung setzte. In der Eile scheint er den Draht nicht in Acht genommen zu haben, durch welchen die Bahnhütte von der Straße getrennt wird; er stürzte über denselben und fiel so unglücklich, daß sein Kopf auf die nächste Schiene zu liegen kam, durch die Wagenräder fast ganz vom Rumpfe getrennt wurde, und der Tod sofort erfolgte. Der Verunglückte soll ein Zimmermeister aus Schwieberdingen sein.

Tübingen, 17. Mai. (VI. Wahlkreis.) Nach soeben eingetroffener Mitteilung hat nun Hr. Friedr. Bayer die Kandidatur in den Reichstag definitiv angenommen. Seitens der Deutschen Partei soll Hr. Gemeindevater Walcker von hier als Gegenkandidat aufgestellt werden. Ob derselbe annimmt, ist noch nicht bekannt.

Freudenstadt, 15. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Baiersbrunn. Ein mit andern Kindern spielendes Kind stürzte daselbst in eine neben dem Tummelplatz gelegene, frisch gefüllte Kalkgrube und wurde trotz rascher Hilfe tot herausgezogen.

In **Deißlingen**, O. A. Nottweil, sind am 16. Mai ds. Js. die Wohn- und Defonomiegebäude des Schreiners Fridolin Anna und des Bierbrauers Karl Huber zum Engel abgebrannt. Entstehungsurache vermutlich Brandstiftung.

Mürtlingen, 16. Mai. Die bevorstehende bereits mitgeteilte 50jährige Jubelfeier des hiesigen K. Schullehrerseminars möge Veranlassung sein, die Geschichte dieser Lehrerbildungsanstalten kurz vorzuführen. Im vorigen Jahrhundert bestand in Württemberg noch kein Lehrerseminar. Nur einige kleine Institute bildeten Schulamtskandidaten heran, so das Pauperat in Tübingen, das Waisenhaus in Stuttgart, das Seminar in Deßlingen fürs Hohenlohische, das Eslinger Alumnium und das

Contubernium in Hall. Aber diese Anstalten waren nicht selbständig, nicht ausschließlich für die Ausbildung von Lehramtskandidaten bestimmt und mehr Anhängel dieser Anstalten. Erst § 14 der evang. Schulordnung von 1810 bestimmte, daß die Inzipienten des Schullehrerstandes künftig die zu ihrer Lehrzeit bestimmten 3 Jahre nur allein in einem öffentlichen Schullehrerseminar oder in einer vom K. Oberkonsistorium genehmigten Privatlehranstalt, eines im pädagogischen Fach sich auszeichnenden Geistlichen oder bei einem ausdrücklich hiezu legitimierten tüchtigen Schullehrer zubringen sollen. Das erste öffentliche Schullehrerseminar wurde 1811 in Eßlingen eröffnet; an ihm wirkte der rühmlichst bekannte Pädagoge Prälat v. Denzel 27 Jahre lang. Diefem Seminar folgten die zu Gmünd (1825), Nürtingen (1843), Künzelsau (1873), Saulgau (1879) und Nagold (1881). Dazu kommen evangelischerseits noch die Privatseminarien in Tempelhof und Lichtenstern. Für die Heranbildung von Lehrerinnen besteht seit 1873 das Seminar in Markgröningen und seit 1860 ein kath. Privatlehrerinnenseminar in Gmünd.

Laupheim, 16. Mai. Ein eigenartiges Hochzeitsgeschenk ist hier gestern einem Bräutigam — Viehhändler W. — bescheert worden. Es wurde demselben nämlich während des Hochzeitmahles eine verschlossene Kiste überreicht und als man den Deckel lüftete, zeigte sich den erstaunten Blicken der Hochzeitsgäste ein lebendes Kalb.

Ulm, 17. Mai. Seit 3 Tagen haben wir bei Südbwind hochsommerliche Temperatur. Der Himmel ist bedeckt, aber kein erquickender Regen will auf das ausgetrocknete Erdreich herniederströmen. Gestern zogen einige Gewitter über die Gegend hin, aber uns war nur ein leichter, keine Viertelstunde dauernder Regen beschieden. Die Lage wird von Tag zu Tag trostloser. In 4 Wochen sollte die Heuernte sein; die Wiesen, soweit sie noch nicht ausgebrannt sind, zeigen nur Schwämmen und Unkraut, das Bodengras fehlt ganz, von einem Schnitt ist keine Rede. Roggen, der um diese Zeit sonst schon 1 Meter hoch dasteht, ist noch keine 2 Fuß gewachsen; die Frühfaat ist nur zum geringsten Teil aufgegangen. Die Bäume lassen allmählich ihre Ansätze fallen; wo man hinsieht, überall ein trostloses Bild, das die im grünen Schmuck dastehenden Bäume nur wenig beschönigen vermögen. Der Landwirt ist wegen Futtermangel gezwungen, junges Vieh und überzähliges um Spottgeld wegzuthun; der Zentner Heu ist bereits auf die Höhe von 7 *M* gestiegen. Es wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als das Vieh auf die Wiesen zu treiben, wie es schon vielfach geschieht.

In Ehnhausen, Gbe. Wilsingen, Niedlingen, ist am 9. ds. Mts. das Wohn- u. Scheuergebäude des Malers Josef Zimmerer nebst Schweinestall abgebrannt; Entstehungsurache Bündeln eines Kindes.

Biberach, 17. Mai. Die Stimmung der Landwirte wird mit jedem Tag eine trübere. Die Viehpreise fallen; der heutige Markt brachte viele Verkäufer, auswärtige Händler waren aber nur vereinzelt erschienen und zeigten geringe Kauflust. Heu wird mit 6—8 *M* pro Ztr. bezahlt. Und da sollen wir noch mehr Steuern zahlen für noch mehr Soldaten? sagt der Bauer. „Der neue Kurs führt zum Konkurs“ sagt ein Landwirtschaftsblatt nicht so ganz mit Unrecht. Hoffentlich zeigt das Volk bei der Wahl, daß ihm der neue Kurs auch nicht so recht gefällt.

Von der Donau, 16. Mai. Heute vormittag wurde in Munderkingen ein beim dortigen Brückenbau beschäftigter fremder Arbeiter wegen Mordverdachts an der Klavierlehrerin Selma Reuß in Ulm verhaftet.

Gestorben: 15. Mai zu Reutlingen Apotheker Karl Immendorffer; 17. Mai zu Stuttgart Postamtssekretär Otto Leubner, 51 J. a.; 16. Mai zu Tübingen Pfarrer a. D. Leopold Abegg, 69 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 17. Mai. Die Reichstagsöffnung soll jedenfalls vor dem 1. Juli erfolgen. Ein bestimmter Beschluß liegt über den Tag der Eröffnung noch nicht vor und dürfte auch erst nach Vollzug der Hauptwahlen gefaßt werden. Der Kaiser will, wie man annimmt, den Reichstag jedenfalls durch eine Thronrede eröffnen.

Berlin, 17. Mai. An der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums sollen auch der Reichskanzler, der Kriegsminister und der Reichsjustizsekretär teilgenommen haben. Dem Vernehmen nach ist beschlossen worden, die Militärvorlage von Neuem dem Reichstages in der dem Antrag Hüne entsprechenden Fassung zu unterbreiten. Die erforderliche Deckung soll unter Verzicht auf die früher in Aussicht genommene Erhöhung der Branntwein- und Brausteuer beschafft werden.

Der Bundesrat genehmigte heute den Gesetzentwurf über Abänderungen und Ergänzungen des Militärentworfes nach den Beschlüssen des Reichstags; ebenso nahm er den Gesetzentwurf über die Ergänzung des Wuchergesetzes in der Reichstagsfassung an.

Berlin, 17. Mai. Die Nordd. Allg. Ztg. legt durch Detailangaben dar, daß Preußen mehr für Unterrichtszwecke aufwendet als irgend ein anderes Land. Preußen wendet pro Kopf der Bevölkerung auf 6,54 Francs, Frankreich 4,43. Auch sind die dauernden Ausgaben des Kultus-Stats pro 1879—80 bis 1893—94 in einem viel größeren Verhältnis gestiegen als die dauernden Ausgaben des Militäretats im gleichen Zeitraum.

Baumbach erzählt in seiner gestrigen Kandidatenrede in Berlin V, der französische Botschafter habe ihm gegenüber entschieden bestritten, daß ein russisch-französisches Bündnis oder eine ähnliche Vereinbarung oder auch nur eine Verabredung existieren.

Handel und Verkehr.

(Mai-Messe in Stuttgart.) Für die allgemeine Messe, die vom 22. bis 27. Mai stattfindet, sind auf dem Marktplatz diesmal nur 3 Gänge städt. Buden aufgestellt. Der Bärenplatz (Dorotheenstr.) ist bis zur Karlsstraße mit städt. Buden belegt; Korbwaren werden in städt. Buden auf dem Eberhardplatz feilgehalten; Kinderwagen ebendaf., und in der Stiftskirch.; Bürstenfabrikate und kleinere Holzwaren auf dem Schillerplatz; Fabrikate der Dreher, Kupferschmiede und Flaschner in der Umgebung des Waisenhauses (Dorotheenstr.), ebendaf., Flach und Hanf; Tuchmacher bei der Stiftskirche; Porzellan auf dem Charlottenplatz; Hafnerwaren auf dem Eberhardplatz; hies. Schuhmachermeister stehen auf dem Leonhardplatz, die auswärtigen hinter der Leonhardkirche; vor diesen die Vorkäufer. Die Zeuglehhändler stehen diesmal wieder auf dem Marktplatz gegenüber Schleichers Gebäude; die Seifenfieder gegenüber dem Adler. Auf dem Wilhelmplatz und Umgebung befinden sich Kübler- und Langholzwaren, Leitern u. s. w. — Auf dem Gewerbehalleplatz: Schaubuden und Karoussells.

Eigene Verkaufstische, Stände und Plätze werden seitens des Polizei-Inspektors des I. Distrikts aufgestellt und zugewiesen. — Die Möbelmesse findet in der Gewerbehalle und auf dem Hegelplatz statt. Die Ausstellung und Einräumung der Ware findet statt: Samstag von Nachm. an, Pfingstmontag Nachm. von 1 Uhr an und Pfingst-Montags früh.

Der Wochenmarkt erfährt eine Aenderung über die Meßdauer. Der Engrosmarkt und die auswärtigen Gemüseverkäufer werden auf der Straße zwischen Waisenhaus und Planie untergebracht. Die Wägelchen der Gemüseverkäufer kommen entlang dem Waisenhaus gegenüber den Alleenbäumen zu stehen.

Schorndorf, 16. Mai. Der heutige Viehmarkt war ziemlich schwach befahren, demselben wurden kaum 300 Stück Rindvieh zugeführt. Da infolge der anhaltenden Trockenheit, die nur zweimal durch wenig Regen unterbrochen wurde, das Gras auf den Wiesen langsam und spärlich wächst und für den Ztr. Heu jetzt 5 *M* bezahlt werden muß, so war vorauszu sehen, daß die Viehpreise zurückgehen werden. Dieses ist in der That nun geschehen; die Preise waren heute gesunken, auch die Nachfrage war eine geringe und der Handel zeigte sich nur teilweise lebhaft, zumal hauptsächlich Schlachtwiehe bezahlt war, bei welchem noch etwas bessere Preise erzielt wurden. Fette Ochsen wurden zu 800—960 *M*, starke Arbeitsochsen zu 600—700 *M*, Zugstiere zu 360—500 *M* per Paar verkauft. Einzelne Zugstiere kosteten je nach Größe 140—230 *M*, Kühe 150—230 *M*, fette Rinder 200—240 *M*, Jungvieh 60 bis 120 *M*, Ziegen 10—16 *M*, je per Stück. Ein Bauer, welcher vor 6 Wochen für 1 Paar Ochsen 700 *M* erhalten hätte, konnte dieselben auf dem heutigen Markt hier nur für 615 *M* verkaufen.

Eingekendet.

Zur Wahl!

„Wir in Süddeutschland sind gewöhnt, Rechte zu verlangen, wo wir Pflichten haben, sagt das W. J., und wir werden dann, wenn uns die Regierung mit der Auflösung den Fehdehandschuh hinwirft, ihn mit dem vollen Bewußtsein der Verantwortlichkeit aufnehmen.“ Dieses treffende Wort des Führers der deutschen Volkspartei im Reichstag, unseres liebwerten Freundes Bayer, soll uns Nichtstern in dem beginnenden Wahlkampfe sein. Das Volk in Süddeutschland hat in seiner überwiegenden Majorität sich gegen das ihm angebotene unge-

heueres Opfer an Blut und Geld schon längst vor der Abstimmung im Reichstag aufgelehnt.

Nicht dem Mangel an patriotischem Geist und nationalem Gefühle entsprang dieses Botum. Es resultierte aus der Ueberzeugung, daß, wie alles in der Welt, so auch die Leistungsfähigkeit des Volkes eine Grenze hat, über welche jeder Schritt hinaus ein Schritt zum sicheren Ruin des Einzelnen wie der Nation ist.

Wie oft schon wurde mit dem brühnenenden Brustton der Ueberzeugung von den militärischen Autoritäten versichert, daß dies oder jenes neue Opfer für den Militarismus gewiß das allerletzte sei, das man dem Volke zumute. Und wenn der Adlerlei vorüber war, dann kamen alsbald wieder neue Forderungen, die ebenso absolut notwendig zur Sicherheit der Nation hingestellt wurden, wie die soeben als die unwiderruflich Letzten bezeichneten.

Da ist es höchste Zeit, daß ein Strich unter die Rechnung gemacht wird. Denn selbst mit der Bewilligung dieser soeben auf 6 Wochen festgestellten allerletzten Militärvorlage wäre die dem Volke das Maerl aus den Knochen pressende Schraube noch lange nicht am letzten Gewind angelangt. Unsere feindslichen Nachbarn im Ost und West hätten sich beieilt, uns in unserer Kriegsrüstung womöglich noch zu übertreffen und dann hätte im Reichstag das alte Spiel mit dem Himwels auf die Uebermacht der Feinde von Neuem begonnen.

Wohin soll das aber führen? Ist es der höchste Beruf des Staatsbürgers, Soldat zu werden und Steuern zu zahlen? Jeder Grobchen, der für kulturelle Zwecke, für Förderung der materiellen und geistigen Wohlfahrt des Volkes ausgegeben werden soll, wird zehnmal erst herumgedreht, bis man ihn feufzend wieder in den Kasten legt, denn die Soldaterei frißt Alles, Alles, Alles!

Genug! Nun mag das Volk sprechen. Man wird alle Künste springen lassen, um es zu verwirren und irre zu führen. Man wird ihm Angst machen um seine Existenz als Nation, (s. z. B. Remsthalbote No. 76, in welchem an Angstmacherei das Stärkste geleistet wird, was überhaupt zu leisten ist), man wird ihm antommen mit allerhand lockenden Versprechungen von Zuwendung von allerhand materiellen Vorteilen, um es endlich so weit zu bringen, daß es den Nacken heuge unter das neue Joch. Möge es sich vorsehen! Möge es sich erinnern an die letzten Tage dieses Reichstages! Erinnert euch des Handels, der dort getrieben wurde um euer Blut und euer Geld! Erinnert euch, wie viele umfielen und wie viel mehr noch wackelten von denen, auf deren Versprechungen das Volk haute und vertraute.

Prüfet die Parteien, prüfet die Männer, die um eure Stimmen werben auf Herz und Nieren und dann möge der Genius des deutschen Volkes eure Hand leiten, auf daß sie nur die Namen solcher Männer auf euren Wahlszettel setzt, von denen man absolut sicher ist, daß sie dem va banque spielenden Absolutismus mit der Parole entgegenreten:

„Das Wohl des Volkes ist höchstes Gesetz.“

Beunruhigende Krankheitserscheinungen!

Keine Krankheit schleicht sich in so heimtückischer Weise in die Constitution, wie die Lungenschwindsucht. Unter dem Deckmantel der Gutartigkeit ergreift dieselbe ihre Opfer und bevor der Kranke die Gefahr erkennt, hat der Zerstörungsprozess bereits eine lebensgefährliche Ausdehnung erreicht. Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Brust- und Seitenstiche, Fieber, Disposition zu Schnupfen, Husten und Catarrh, Kurzatmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Nauseen und Spucken bilden die ersten warnenden Vorläufer der Krankheit. Werden dieselben vernachlässigt, dann endet der Zustand in anhaltendem Husten mit Blutauwurf, Blutsturz, starken Nachtschweissen, hektischem Fieber und totaler Abmagerung und Entkräftung des Patienten. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der zögere keinen Augenblick, sondern verlange kostenfrei die **Sanjana-Heilmethode**, welche sich bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht, Emphysem und Asthma von schnellem und sicherem Erlolge erwiesen hat. **Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.**

Das Geheimniß jugendfrisches Aussehen auch noch in den reiferen Jahren zu haben, besteht darin, daß man die Haut pflegt, sie zart und geschmeidig erhält und sich von der Anwendung schlechter, sodascharfer Seifen hütet. Durch das Waschen mit letzterer wird die Haut rüftig und welf. Wer das Antlig hübsch, die Haut zart und frisch erhalten will, der verwende für seine Toilette keine andere Seife als die bewährte **Doering's Seife** mit der Kule laut chemischer Analyse befunden als die mildeste, die reinste und beste Seife der Welt. Zu haben à 40 Pfg. in **Winnen** den bei **H. Brandner und G. Sahn**. Engros-Verkauf **Doering & Co.**, Frankfurt a. M.

Für's Herz!

Wie selig ist ein Herz,
Das den Sohn Gottes liebt
Und durch den heil'gen Geist
Das, was er fordert, übt!